

AGE – Alie goes Europe

Bericht über den Aufenthalt im Lycee / CFA Jules Rieffel, St. Herblain, Frankreich vom 28.9.2008 bis 3.10.2008

von Stefan Hagn, Michael Doppler, Johannes Schantl

Wir hatten die Möglichkeit, im Rahmen des o.a. Projektes eine Woche im Lycee / CFA Jules Rieffel zu verbringen und dabei vieles über das französische Ausbildungssystem und über dabei entwickelten Formen des „authentic learning“ zu erfahren. Im Folgenden sind die wichtigsten dabei gewonnenen Eindrücke wiedergegeben und ist - als für uns bisher wenig bekannter Fachbereich - die Ausbildungsrichtung „Aquakultur“ näher beschrieben:



Das französische Schulsystem zeichnet sich durch eine Vielzahl verschiedener Ausbildungsstufen, –Niveaus und –Richtungen aus.

Tabelle 1: Übersicht über die verschiedenen Ausbildungsniveaus - beginnend vom Pflichtschulabschluss über eine Lehre (CAPA) und Matura (BAC, Bac pro) bis zu Hochschulformen BTS, BTSA -, die im landwirtschaftlichen Schulsystem zu erreichen sind (Quelle : Ministère de l'agriculture et de la pêche)

- 4ème et 3ème dans l'enseignement agricole
- CAPA, Certificat d'Aptitude Professionnelle Agricole (Niveau V)
- BEPA, Brevet d'Études Professionnelles Agricoles (Niveau V)
- BAC PRO, Baccalauréat Professionnel (Niveau IV)
- Seconde générale et technologique
- BTA, Brevet de Technicien Agricole (Niveau IV)
- Baccalauréat technologique S.T.A.V (Niveau IV)
- Baccalauréat général série S Biologie – écologie – agronomie
- BTSA, Brevet de Technicien Supérieur Agricole (Niveau III)
- Classes préparatoires aux grandes écoles
- Prélicence
- Capacité professionnelle agricole

Die Schule Jules Rieffel bietet für die Ausbildung mehrere Varianten: ein Lycee (2-4 Jahre, ähnlich einer FS bzw. HBLA), das Zentrum für Lehre und Ausbildung (CFA), ein Zentrum für Erwachsenenbildung (CFPA), sowie das BTS (entspricht einer Fachhochschule). Die Ausbildungsrichtungen sind Agriculture (die eigentliche Landwirtschaft, für die Führung eines Betriebes), Horticulture (Gartenbau), Aménagement Paysagère (Landschaftsgestaltung), Aquaculture (Fisch- und Muschelzucht), Transformation bzw. Commercialisation alimentaire (Lebensmittelverarbeitung, -vermarktung)

Unsere Beobachtungen und Gespräche betrafen hauptsächlich das CFA, eine Ausbildungsform, bei der schulische Ausbildung mit der Arbeit in Betrieben kombiniert wird, und bei die Stufen Facharbeiter, Baccalaureat und BTS erlangt werden können. Das Ausmaß der Schulischen Ausbildung beträgt je nach Stufe 12 Wochen / Jahr (Facharbeiter) bis 21 Wochen(BTS). Der Anteil des Praxisunterrichtes ist mit meist 4 bis max. 8 Wochenstunden gering, im Unterricht wird auf die Erfahrungen der betrieblichen Arbeit gezählt. Die Praxisgruppengröße beträgt zumeist 14- 16

Schüler. Die Praxiseinrichtungen sind zumeist großzügig; z.B. für die Gartengestaltung stehen überdachte Folientunnel zu Verfügung. Für die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte besteht eine Kooperation mit einer benachbarten Schule, in der eine große „Halle de production“ (Bild rechts) vorhanden ist. Darin sind praktische alle Maschinen, die in verschiedenen Bereichen der Verarbeitung eingesetzt werden vorhanden. Die Halle entspricht weniger einem Produktionsbetrieb, sondern einem gossen Ausbildungszentrum, in dem die einzelnen Maschinen den Schülern erklärt werden und wo jeweils 2-3 Schüler mit unterschiedlichen Maschinen arbeiten. Des öfteren wurde von Praxislehrern betont, dass im Unterricht nur „schulmäßig“ in kleinen Mengen produziert wird, um keine Konkurrenz zu Unternehmen darzustellen.



Das „authentische Lernen“ ist im französischen Unterricht noch kein großes Thema. Der Lehrer („formateur“) spielt eine sehr starke Rolle, das Unterrichtsprinzip ist zumeist „Question et reponse“ (Frage und Antwort). „Authentisches Lernen“ in Sinne eines eigenständigen Erarbeitens des Wissens durch den Schüler ist derzeit nur in Teilbereichen zu finden.

Im Jules Rieffel ist eine solche Form das **Zentrum der Ressourcen (CDR)** (Bild rechts), in dem schwächer Schüler mit Lernschwierigkeiten in sehr individueller Form unterstützt werden. Die Schüler verlassen dazu den Klassenverband. Die Betreuung ist sehr intensiv (2-4 Lehrer für 10 Schüler). Die Schüler erhalten Arbeitsaufträge die sie (mit Unterstützung) erarbeiten. Unter anderem wurden dafür eigene EDV-Lernprogramme entwickelt. Im Praxisunterricht ist in diesem Fall die Gruppengröße mit 6-8 Schülern festgelegt. Die Finanzierung des CDR erfolgt außerhalb zum Schulbudget (staatliche Verwaltung) durch das Departement (regionale Verwaltung).



Zentrum für Information

Eine Möglichkeit für selbstständiges Lernen bietet das sehr gut eingerichtete CDI (Zentrum für Informationen). In diesem stehen eine umfangreiche Bibliothek und Zeitschriftensammlung sowie zahlreiche Bildschirmarbeitsplätze zur Verfügung (Bild rechts). Dieser Raum wird einerseits im Klassenverband für die Recherche von Unterrichtsstoff verwendet und steht den Schülern (abends bis 19.00 Uhr) für das Erledigen von Aufgaben zur Verfügung.



Developpement durable

Das Lycee und CFA Jules Rieffel liegt am Rand der Stadt Herblain auf dem Gelände eines ehemaligen Gutes. Die Flächen wurden lange Zeit nicht genutzt und verbuschten. Im Jahr 2002 wurde in einer schulinternen Planungsphase Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung des Schulbetriebes („developpement durable“) erarbeitet. Leitbild waren dazu die in der Agenda 21 formulierten Ziele. Im Jules Rieffel wurden u.a. diese Ziele in folgenden Bereichen umgesetzt:

- der Garten der Bewegung – die Gestaltung einer Waldlandschaft für die urbane Bevölkerung, nur mit den vorhandenen Materialien (Bild unten links)
- die biologische Bewirtschaftung des Gemüsegartens, Einsatz von Pferden für die Bodenbearbeitung (Bild unten rechts)
- die Anlage eines Arboretums
- Verbesserung des Energieverbrauches, von Stoffkreisläufen und der Abfallwirtschaft im gesamten Schulbereich
- Haltung einer Schafherde für das Freihalten der Weiden (Bild unten Mitte)

Das Jules Rieffel ist in Frankreich Vorreiter in dieser Entwicklung und wird in den letzten Jahren oft von anderen Schulen in Form von Klassenexkursionen besucht, die diese Form der nachhaltigen Nutzung hier studieren wollen.



Ausbildungszweig Aquakultur

CFA Jules Rieffel unterhält in Guérande (NW von St.Nazaire) eine Außenstation für Aquakultur. Das Institut ist einer lokalen Schule angeschlossen.

Die Schüler werden in Theorie und Praxis in Süßwasser- und Meerwasserwirtschaft unterrichtet. Am Standort Guérande, an dem die Einrichtungen für den theoretischen Unterricht bereitgestellt werden, wird auch die Praxis in Süßwasserfischerei gelehrt. Dazu stehen drei große Teichbecken und etliche kleinere Aufzuchtbecken (Bild rechts) im Freien zur Verfügung. Abläichungen und Koi-Karpfenzucht finden in einem Gebäude statt.

Die Schüler werden mit allen Stadien der Fischentwicklung konfrontiert und lernen so unter idealen Verhältnissen den Umgang mit der Materie.

Die Einrichtung wird aufgrund der großen Nachfrage in den nächsten Jahren großzügig ausgebaut und modernisiert.



Ein weiterer Schwerpunkt der Aquakultur bildet die Salzwasser- oder Meeresfischzucht. Innerhalb dieser nimmt einen großen Teil die Austernzucht ein. Für die Praxis steht in der Nähe von Le Croisic ein großes Areal in den Etang de Marais zur Verfügung.

Die Einrichtungen sind am letzten Stand des Wissens über Meeresbiologie und werden sowohl von der Forschung als auch zur Einführung der Schüler (CAF) und Studenten (BST) in die praktische Austernzucht genutzt.

Die Schüler und Studenten werden in Kleingruppen (3 – 6) in den praktischen Fertigkeiten unterwiesen.

Zu Beginn einer Lehreinheit wird in einem kleinen Hörsaal der theoretische Hintergrund beleuchtet.

Zu dem Zweck werden die Gruppen zusammengefasst. (ca. 15 Schüler)

Anschließend werden die Schüler in obengenannte Gruppengrößen aufgeteilt.

Jede Gruppe durchläuft während eines Nachmittags sämtliche Stationen, in die das Programm eingeteilt ist. Jede Gruppe wird dabei von einem eigenen Lehrer betreut (der auch nicht direkt bei der Schule angestellter Praktiker sein kann), somit ist durchgehend höchste Effizienz gewährleistet.

Im konkreten Fall durchlaufen die Studenten folgende Stationen:

- Theoretische Erfassung der Materie
- Sortieren der Jungaustern mittels Sortieranlage
- Aufteilen und Abwiegen der einzelnen Gewichtsklassen
- Portionieren der Jungaustern
- Einfüllen der Jungaustern in Spezialbehälter (Kunststoffnetze)
- Markieren der Netztaschen
- Abtransport der Netztaschen zu den vorgesehenen Bassins.
- Versenken der Netztaschen auf den Austernbänken (Bild rechts)



Jede Tätigkeit wird von jedem Studenten mehrmals ausgeführt unter ständiger Beobachtung des Gruppenbetreuers, somit ist auch eine gewisse Automatisierung der Tätigkeit gewährleistet. Der Gruppenbetreuer greift nur mehr in notwendigen Fällen manuell ein.

Auffallend ist die Ruhe beiderseits, Schüler und Lehrer, mit der die Praxiseinheit abgehalten wurde. Begünstigt wurde die Stimmung sicher auch durch den idyllischen Praxisort und das schöne Wetter.

Abschließend gilt unser Dank dem Lehrkörper und der Direktion des LYcee und CFA Jules Rieffel, die uns sehr freundlich aufnahmen und in zahlreichen Gesprächen ihre Schule und damit verbundene Themen vorstellen. Besonderer Dank gilt Nathalie Lefranc, die unseren Aufenthalt koordinierte.

Ebenso sei dem Team von Europa Austria gedankt, das alle Vorbereitungen und auch die finanzielle Unterstützung in vorbildlicher Weise durchführte.

Stefan Hagn / Michael Doppler / Johannes Schantl